

Aus dem Leserkreis

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **34 (1977)**

Heft 4

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sor Killian veröffentlichte. Wer das Buch: «Hinter uns steht nur der Herrgott» oder «Solange das Herz schlägt» zu lesen bekam, erhält eine Ahnung von den grossen Pflichten, die ein verantwortungsbewusster und geschickter Chirurg auf sich nehmen muss, um zum Wohle seiner Patienten das Beste leisten zu können. Auch das Buch «Im Schatten der Siege», das Professor Killian als Chirurg während des Zweiten Weltkrieges am Illensee in Russland auf teils verlorenem Posten erlebte und niederschrieb, gibt einen Begriff von seinem grossen Können, seinem unerschrockenen Mut und seiner tiefgreifenden, opferfreudigen Liebe, Besorgtheit und ermunternden Verbundenheit mit seinen leidgeprüften Patienten wieder. Die ganze Sinnlosigkeit dieses hoffnungslosen Russlandfeldzuges kam dem hartringenden Helfer zwar zum vollen Bewusstsein, trübte aber dennoch sein mitfühlendes Verhältnis zu seinen Schutzbefohlenen nicht. Die unerschrockene Tatkraft dieses Arztes grenzt ans Unglaubliche. Die immerwährende Bereitschaft, sich durch die

grössten Lebensgefahren einer unbarmherzigen Kriegsführung durchzuwinden, um am Platze zu sein, wo die schwersten Verluste zu verzeichnen waren, lassen in uns den Gedanken hochkommen, warum nicht mit solchen Fähigkeiten dem Frieden dienlich sein? Unwillkürlich erinnerte ich mich da jener Bibelworte, die unverhohlen verheissen, dass der Lebengeber die Kriege beschwichtigen wird bis an die Enden der Erde, sind sie bei ihm doch missbilligt. Wie ein Wunder mutet es daher an, wenn man all die Gefahren bedenkt, denen sich ein Arzt an der Front preisgeben muss, wenn er schliesslich allem zum Trotz wieder heil nach Hause gelangt. Dort besuchte ich Professor Killian kürzlich und erfuhr dabei noch verschiedene Einzelheiten aus seinem erfahrungsreichen Leben, während ich ihm meinerseits jene Hoffnung vor Augen führte, die für die Völker auf die göttliche Forderung hinweist, nämlich, die Schwerter zu Pflugscharen und die Speere zu Winzermesser umzuschmieden, weil der Krieg nicht mehr gelernt werden wird.

Aus dem Leserkreis

Rasche Heilung von Gürtelrose

Von Freunden aus Australien erhielten wir Bericht über das erfolgreiche Vorgehen bei Gürtelrose. Der jüngste Sohn war nach einem Ferienaufenthalt im Busch mit einem Ausschlag in der Gürtelgegend nach Hause gekommen. Der Vater riet zur Anwendung einer Zugsalbe, da er die Hitze für den Zustand verantwortlich machen wollte. Die Mutter stellte indes entschieden Gürtelrose fest, was auch der Arzt, zu dem sie den Jungen zur Untersuchung sandte, vollauf bestätigte. Statt der ärztlichen Mittel wandte sie nun aber getreulich die ihr bekannten Naturmittel Echinaforce, Nephrosolid, Ginsavena und Urticalcin an und gebrauchte zur äusseren Pflege ferner noch die Wollfettcrème Bioforce. Dann setzte sie den Jungen auf fleischlose Kost mit Hefetabletten. Zudem erhielt er Gemüsesäfte und Obst. Als Ergebnis schrieb Frau K. Mitte Januar die-

ses Jahres kurz und bündig: «In einer Woche war unser Sohn wieder gut auf den Beinen. Jetzt nimmt er immer noch gehorsam seine Säfte ein und auch alles andere, was zu seinem Guten dient.»

Das war allerdings ein rascher, befriedigender Erfolg, denn Gürtelrose ist vorwiegend eine nervliche Angelegenheit und braucht oft zur Heilung viel Geduld. Die Mittel waren wirklich gut gewählt, und auch das fleischlose Essen half mit zur raschen Genesung. Wenn die Ernährungsänderung noch weiter innegehalten wird, festigt dies das Erreichte, und wenn sie durch Gewohnheit gar beibehalten werden kann, erwächst dem Jüngling gesundheitlich dadurch der grösste Nutzen.

Gehirntumor im Schrumpfen begriffen

Familienangehörige bereiten den Müttern durch gesundheitliche Schwierigkeiten oft grosse Sorgen. Nicht selten sind auch die

Schwiegersöhne darin eingeschlossen, was eben bei der zuvor erwähnten Frau K. aus Australien der Fall war. Voll Freude teilte sie daher mit, dass sie noch eine bessere «gute Nachricht» zu berichten habe. Diese bestand in der freudigen Feststellung, dass der Gehirntumor ihres Schwiegersohnes im Schrumpfen begriffen sei. Auch ihn hatte sie mit Ratschlägen betreffs Naturmitteln und Ernährung aufs beste betreut. Nun ist die Freude und Dankbarkeit gross, dass der Arzt, der den Kranken untersuchte, ein solch günstiges Ergebnis feststellen konnte. Die Mutter schrieb: «Ist das nicht wunderbar? Wir sind alle davon begeistert. Nun bleibt es ihm erspart, zur Operation nach Neuseeland zu fahren. Ich schreibe den Erfolg den Petasiteskapseln zu. In drei Monaten fährt er nochmals zur ärztlichen Kontrolle, um zu erfahren, wie es um seine Gesundheit steht. Er sieht jetzt viel besser aus, bleibt aber weiter bei seiner strengen Diät.»

So weit der günstige Bericht. Sicher kann der Arzt diese Erfahrung auch zum Nutzen anderer anwenden. Die ärztliche Kontrolle ist gut und auch die weitere Beachtung der strengen Diät.

Bekämpfung von Mehltau

Aus Deutschland ging anfangs März von Herrn Z. aus T. ein guter Ratschlag zur einfachen Bekämpfung von Mehltau an Stachelbeersträuchern bei uns ein. Der Bericht lautete: «Es sind schon 10 Jahre her, seit unsere Stachelbeeren derart mit Mehltau befallen waren, dass sie dadurch völlig untauglich wurden. Wir bekämpften diesen folgendermassen mit vollem Erfolg. Sobald im Frühjahr die Sträucher Knospen treiben, werden die Spitzen der Zweige zwei bis drei Zentimeter abgeschnitten. Durch dieses Vorgehen verschwand der Mehltau völlig und erschien nicht mehr. Die einmalige Bekämpfung genügte. Diese Erfahrung möchte ich zu Ihrer Verwertung mitteilen.»

Gartenbesitzer werden sich freuen, wenn es ihnen auf diese einfache Weise gelingen mag, den lästigen Mehltau loszuwerden, um für die Zukunft die Stachelbeer-

ernte zu sichern. Um aber gleichwohl ganz sicher zu gehen, sollten wir die Sträucher gleichzeitig spritzen, und zwar mit Zinnkrautabsud, vermengt mit einer zwei-prozentigen Schmierseifenlösung. Siehe auch Heft Nr. 9 von 1976, Seite 119. Dem Berichterstatter verdanken wir die freundliche Aufmerksamkeit bestens.

A. Vogel spricht

am Mittwoch, 20. April 1977, 20 Uhr

in der Aula HTL, Brugg

am Montag, 25. April 1977, 20 Uhr

im Glatthof, Glattbrugg

am Mittwoch, 27. April 1977, 20 Uhr

in der Mehrzweckhalle, Oftringen

Wohnung im Engadin

In ruhiger Lage in Bever (Nähe Samaden), abseits vom Verkehr, ist eine schöne, moderne

4-Zimmer-Wohnung

mit geheizter Garage zu vermieten. Balkon mit schöner Aussicht auf das Hochgebirge. Nur Nichtraucher erwünscht und solche, die Ruhe vorziehen.

Anfragen an

Fam. A. Vogel, Via Spinaz, 7502 Bever/Engadin

BIOCHEMISCHER VEREIN ZÜRICH

Oeffentlicher Vortrag, Dienstag, den 19. April, 20 Uhr, im Café «Seidenhof», Sihlstrasse 7.

W. Nussbaumer spricht über «Dr. Schüsslers Nährsalze» (mit anschliessender Diskussion).
